

Geschichtswissenschaft (Disziplinäre Bedingungen der Forschung)

Als Geschichtswissenschaft wird ein Verfahren bezeichnet, welches Vorgänge und Sachverhalte der Vergangenheit empirisch ermittelt. Damit setzt sich Geschichtswissenschaft von einem spekulativen Verfahren ab, insbesondere von geschichtsphilosophischen Betrachtungen und invarianten Grosstheorien eines unterstellten historischen Prozesses der Menschheit.

Empirisch heisst in den Geschichtswissenschaften Informationsgewinnung aufgrund von Zeichensystemen (Schrifttexten, Bildern, Zahlen), während in den systematischen Sozial- und Naturwissenschaften empirisches Vorgehen Beobachtung, Experiment und Messung von Gesellschafts- und Naturphänomenen bedeutet. Auch die Gesellschafts- und Naturwissenschaften sind gezwungen, ihre Resultate mittels Zeichensystemen (Zahlen, Sprache usw.) darzustellen.

Die Formulierung der Forschungsziele und die Präsentation von Forschungsergebnissen sind für alle Wissenschaften von wandelbaren Erkenntnisinteressen und paradigmatischen Annahmen geprägt.

Wissenschaftliches Verfahren zeichnet sich durch die Überprüfbarkeit der Informationsgewinnung und ein methodisch-theoretisch kontrolliertes und reflektiertes Vorgehen aus.

• Theorien

Unter Theorie werden in den Geschichtswissenschaften **zwei Aspekte** der Forschung verstanden:

1. Es werden zu thematisch eingegrenzten Vorgängen und Sachverhalten Interpretations- und Erklärungsgründe geltend gemacht. Einfacher: Es werden Vorgänge und Sachverhalte interpretiert und erklärt. Die Interpretationen und Erklärungen beruhen auf Annahmen, welche einem Verlauf und einem Zusammenhang von Vorgängen und Sachverhalten unterstellt werden. Vorgänge und Sachverhalte werden aufgeschlüsselt und in ihren Zusammenhängen zu erfassen versucht. **Das Resultat dieser Aufschlüsselung und Erfassung von Zusammenhängen nennt man Verlaufstheorien.**

2. Es wird über die **grundsätzlichen Möglichkeiten und Grenzen der historischen Erkenntnis** und ihre Voraussetzungen Reflektiert. **Es handelt sich um Theorien, welche sich mit den Problemen der wissenschaftlichen Erkenntnis befassen.**

• Methoden

Als Methoden können **zwei Aspekte** des Vorgehens **bei der Gewinnung von Erkenntnissen** aus den Zeichensystemen (Schrifttexten, Bildern, Zahlen) verstanden werden:

1. **Als Erkenntnisweisen**, welche sich aus unterschiedlichen Verfahrensweisen der Informationsgewinnung aus den Zeichensystemen ergeben.

- Hermeneutik: Heuristik – Quellenkritik – Interpretation/Verstehen
- Gesellschaftsstrukturanalyse: Analyse von sozio-ökonomischen und sozio-kulturellen Strukturen
- Diskursanalyse: Eruiierung von Aussageformationen in spezifischen Praxisfeldern

2. **Als Werkzeuge**, welche es erlauben, **Zusammenhänge und Verläufe sichtbar zu machen**.

Mögliche Methoden, um Zusammenhänge und Verläufe aufzuzeigen sind:

- Fallbeispiele (exemplarisches Vorgehen)
- Auswahl (Sampling)
- Synchroner Zeitschnitte
- Diachrone Merkmalerfassungen
- Idealtypen und Differenzbestimmungen zum empirischen Befund
- Eruiierung des Bedeutungswandels von Grundbegriffen
- Diachroner und Synchroner Vergleich
- Statistische Analysen, z.B. Zeitreihen
- Auswertung von Disziplinar- und Gerichtsurteilen als kulturgeschichtliche Quellen

Wissenschaftliches Arbeiten

Arbeitsschritte

- Bestimmung der Problemstellung=Fragestellung
- Einlesen und Bibliographieren, Quellen und Literatursuche. Erste Orientierung über das Thema via Handbücher und Lexika.
- Formulierung der Fragen
- Erarbeiten des Forschungsstandes via Überblicksdarstellungen, Literaturberichte.

Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens

Formale Kriterien:

- Korrektheit der Zitierweise und des Anmerkungsapparates (ein einmal gewähltes System muss durchgängig beibehalten werden)
- Ausreichende und ausgewogene Dichte der Belege

- Für die Anmerkungen gelten folgende Regeln:

Der Text der Anmerkungen kann unten auf der Seite oder am Schluss des Textes plziert werden.

Jede Anmerkung beginnt mit einem Grossbuchstaben und endet mit einem Punkt.

Zitate: Hervorhebungen aus dem Original müssen angegeben werden, eigene ebenfalls. Es muss klar sein, von wem die Hervorhebung stammt.

Beleg: Nur die zur Identifizierung nötigen Angaben. Beispiel: wenn paraphrasiert wurde, dann: Vgl. Miller, *Islamic Disputation Theory*, S. 6-7. Wenn zitiert wurde, dann: Ibn Fūrak, *Muğarrad maqālāt aš-Šayḥ Abī l-Ḥasan al-Aš‘arī*, S. 4.

Belegverweisung: wenn dasselbe Werk auf derselben Manuskriptseite mehrmals hintereinander zitiert wird, kann mit abgekürzten Vermerken verwiesen werden. Beispiel: Vgl. Ebenda (bei Paraphrasen), oder Ebenda (bei Zitaten).

Seitenangaben: am besten S. 314-319. Zu ungenau ist S. 314ff.

- Einwandfreie Gliederung der Bibliographie in Quellen und Literaturverzeichnis
- Vollständigkeit der bibliographischen Angaben: die in einer Arbeit verwendete Literatur muss in der Bibliographie erscheinen.

Inhaltliche Kriterien:

Grundsätzlich: Klare Begrifflichkeit und Logik der Argumentation

1. Einleitung

- Heranführen des Lesers ans Thema
- Klare Fragestellung und Erörterung ihrer Relevanz, Einordnung des Themas in den grösseren Zusammenhang und Abgrenzung gegen andere Problembereiche und Fragestellungen
- Diskussion des aktuellen Forschungsstandes, gängiger Interpretationen und Theorien
- Darlegung der Quellenlage, besonderer Schwierigkeiten (Zugänglichkeit, Einseitigkeit, Zuverlässigkeit) und allfälliger Konsequenzen für die eigene Arbeit
- Skizzierung und Begründung des Konzepts und der thematischen Gliederung

2. Hauptteil

- Darlegung des Problems (soweit nicht in der Einleitung) und Skizzierung der Ausgangssituation
- Darstellen und Kommentieren der einzelnen Forschungsschritte und der dabei gewonnenen Ergebnisse. Berücksichtigung und Verarbeitung der einschlägigen Literatur. Sinnvolle Auswahl und Einfügung des Quellenmaterials in den fortlaufenden Text. Folgerichtigkeit und Stringenz der Beweisführung
- Konsequentes Durchhalten der Fragestellung über den ganzen Hauptteil hinweg

3. Schluss

- Thesenartige Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse
- Diskussion und Kritik der Fragestellung, Hinweise auf notwendige ergänzende Untersuchungen, Ausblick.